

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 276

Mittwoch den 25. November 1931

89. Jahrgang

Die ersten Kabinettsberatungen über die neue Notverordnung

Berlin, 24. Nov. Die Kabinettsberatungen über die neue Notverordnung, die heute vormittag begannen, sind im Laufe des Nachmittags fortgesetzt worden. Sie hatten zunächst den Zweck, die Probleme und die Aufgabenbereiche für die einzelnen Ressorts abzugrenzen, damit diese an die praktische Arbeit gehen können, um die Entwurfsarbeiten, für die die Leitungen des Wirtschaftsbeirates die grundsätzlichen Unterlagen geliefert haben. Es ist nun also damit zu rechnen, daß die nächsten 10 Tage eine Fülle von Beratungen in den Ministerien, Chefbesprechungen, Ministerbesprechungen und Kabinettsberatungen dringen werden. Aus dieser Aufgabenverteilung ergibt sich schon, daß die kommende Notverordnung eine ganze Reihe von Einzelvorlagen enthalten, also auch wieder recht umfangreich sein wird. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß das Kabinett trotz der außerordentlich starken Arbeitsansprüche, die diese Aufgabe an alle Beteiligten stellt, vor dem Beginn der Wälder Verhandlungen, also etwa am 5. oder 6. Dezember, fertig werden wird.

Stellungnahme der Sozialdemokratie

Berlin, 24. Nov. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm am Dienstag den Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsanwalt Dr. Bräuning entgegen. In der Aussprache wurden, wie von der Fraktion mitgeteilt wird, in erster Linie die durch die Thesen der Reichsregierung über die Gestaltung des Tarifrechts und den Lohnabbau sich ergebenden Gefahren für die Lebenshaltung der Massen des Volkes erörtert. Einmütig gebilligt wurde die entschiedene Warnung des Vorstands der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Bräuning, mit der die Reichsregierung mit der Reichsregierung eingeleitet wurde. Eine Ausbühnung des Tarifrechts und eine weitere Senkung des Reallohns verschärft die innerpolitischen Spannungen, führe zu weiterer wirtschaftlicher Drosselung und Arbeitslosigkeit und rufe die größte Gefahr hervor. Entsprechend dem Beschluß des Reichstages vom 16. Oktober seien alle Wälder an Ausbühnung des Tarifrechts abzuwehren und die Angriffe auf die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages abzuwehren. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Dienstag den 1. Dezember zusammen.

Gewerkschaftsring und Verhandlungsergebnis des Wirtschaftsbeirates

Berlin, 24. Nov. Der Gesamtvorstand des Freieitlichen nationalen Gewerkschaftsrings nahm den Bericht seines Ver-

traters im Wirtschaftsbeirat über den Verlauf der Verhandlungen entgegen und gab seiner Enttäuschung über das Ergebnis Ausdruck. Eine vom Gewerkschaftlichen Pressedienst verbreitete einmütige Entschlieung besagt, die von der Reichsregierung formulierten Vorfälle zeigten, daß man nicht bis zu den Kernfragen der Krise vorgegangen sei. Solange die Krise immer nur von der Lohnseite her angegangen würde, müsse sich die katastrophale Schrumpfung des Inlandsmarktes fortsetzen. Wenn der deutschen Wirtschaft nur der Weg einer allgemeinen Senkung aller Gestehungskosten bliebe, dann sei eine Durchführung Voraussetzung, die mindestens die jetzige Kaufkraft des Arbeitnehmerlohns erhalte. Dieses Ziel könne die Reichsregierung erreichen, wenn sie den härtesten Druck auf alle anderen Selbstkostenfaktoren ausübe. Der Gewerkschaftsring erwarte, daß sich die Reichsregierung allen entgegenstehenden Arbeitgebereinflüssen verschliege. Er warne vor Erlaß der Notverordnungen, nacheinander eindringlich vor jeder Fortsetzung der für die ganze Wirtschaft verhängnisvollen Politik der einseitigen Massenbelastung.

Der Deutsche Beamtenbund an die Reichsregierung

Berlin, 24. Nov. Der Deutsche Beamtenbund hat am Dienstag folgendes Telegramm an die Reichsregierung zu Händen des Kanzlers gerichtet:

Die Landesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat heute zu dem Ergebnis der Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates Stellung genommen. Da kein Vertreter der organisierten Beamtenschaft in den Beirat berufen wurde, war sie bei ihrer Beurteilung auf den amtlichen Bericht angewiesen. Danach ist die Senkung der Löhne und Gehälter als unvermeidlich angesehen worden, während die für die Erhaltung der Realeinkommen notwendige Senkung der Lebenshaltungskosten auf den verschiedensten Gebieten zwar als richtig anerkannt worden ist, ohne daß jedoch durchgreifende Maßnahmen vorgeschlagen werden. Diese Auffassung erfüllt uns mit erster Sorge, weil die Stärkung der Kaufkraft durch erhebliche Preissteigerung Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft und die Befriedung der Staatsfinanzen ist. Außerdem hat die Art, wie die mehrfachen Einkommensschmälerungen und Rechtsminderungen in Reich, Ländern und Gemeinden vorgenommen wurde, die Beamten außerordentlich erregt. Aus alledem haben wir den dringenden Wunsch nach einer Aussprache mit dem Herrn Reichsanwalt, die wir für die nächsten Tage erbitten.

Grandi über Italiens Mitarbeit an einer vernünftigen Schuldenlösung

Newyork, 24. Nov. Der italienische Außenminister Grandi hielt heute auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett des Council of Foreign Relations eine Ansprache, in der er eine zufriedenstellende Lösung des Kriegsschuldenproblems, sowie Rückzahlungsbedingungen als wünschenswert bezeichnete. Europa sei während der Nachkriegszeit von schweren wirtschaftlichen und politischen Störungen heimgesucht worden, die sich durch eine vernünftige und gemäßigtere Politik hätten vermeiden lassen. Grandi erinnerte daran, daß Mussolini bereits im Jahre 1922 anlässlich der Londoner Konferenz die enge Verbindung von Kriegsschulden und Reparationen betonte und sagte, daß, wie immer sich dieses Problem gestalten werde, Italien stets bereit sei, die weitestgehende Lösung zu unterstützen. Seiner Überzeugung nach werde eine solche Lösung auch die beste sowohl für die Schuldner als für die Gläubiger sein. Aus diesem Grunde sei Italien auch willens, einer Neuverteilung des Fragmentskomplexes entsprechende Opfer zu bringen.

Südtirol und die deutsch-italienische Freundschaft

Rom, 24. Nov. Bei der Eröffnung des Tiroler Landtags hatte der Landesparlamentarier Dr. Stumpf u. a. mit der Südtiroler Frage befaßt. Seine Ausführungen gibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erst am Montag wieder, um sie gleichzeitig zurückzugeben. „Es wird gut sein“, so schreibt das „Giornale d'Italia“, nochmals festzustellen, daß über dieses Italien zurückgegebene Gebiet keinerlei Aussprüche mehr möglich ist, und daß die deutsch-italienische Freundschaft, zu der Italien bis in die letzte Zeit mit eigenen Opfern in entscheidender Weise beigetragen hat, zur ersten Voraussetzung des Schweigen über dieses bereits endgültig gelöste Problem ist.“

Die Erklärung des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, es sei notwendig, über die Südtiroler Frage zu schweigen, wird von den Innsbrucker Blättern entschieden abgelehnt. Die „Innsbrucker Nachrichten“ schreiben u. a.: „Wir werden uns von niemand verbieten lassen, von dem zu reden, was uns Schmerzvoll betrifft. Die für Italien so bequeme Karole des Schweigens wird vielleicht von der offiziellen deutschen Außenpolitik aus Gründen politischer Raison befohlen werden. Wir hoffen aber, daß das deutsche Volk auch weiterhin Südtirol gedenkt und die Wiedergutmachung dieses großen weltgeschichtlichen Unrechts fordern wird.“

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Rpf., Vollamtsblatt 50 Rpf., Kollektivanzeigen 100 Rpf. Inbegriff. Offerte und Zustellung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Pfundreise noch nicht beendet

Der Kurs sinkt wieder — Nervosität in London

London, 24. Nov. Der Kurs des englischen Pfundes hat wieder zu sinken begonnen. Gegenüber dem Dollar, dem Franken und der Reichsmark ist das Pfund Sterling um volle 25 Prozent entwertet, und die händliche Abschwächung seit Mitte der vorigen Woche deutet darauf hin, daß die untere Grenze des Rückganges noch nicht erreicht ist.

In der Londoner City herrscht wieder einmal äußerste Nervosität. Bisher war das Pfund seit dem ersten Rückgang nach der Aufgabe des Goldstandards bemerkenswert fest geblieben. Das Vertrauen zu den Banken ist in England in keiner Weise erschüttert worden. Die Kosten der Lebenshaltung sind nur in ganz geringem Umfang gestiegen, und die Exportindustrie hat durch den Rückgang des Pfundtarifes einen Konjunkturaufschwung erlebt. Man hatte sich angelehnt dieser Entwicklung daran gewöhnt, die gegenwärtige Lage der englischen Währung schon als endgültig zu halten, und es wurde vielfach schon von der Stabilisierung gesprochen. Unterirdische Kräfte haben aber schon seit langem darauf hingewirkt, daß das Pfund seinen natürlichen Kurs etwas tiefer als bei den Notierungen der letzten Wochen finden müsse.

Die deutsche Finanzkrise liegt wie ein Alp auf der Londoner City und die Ungewißheit über die Liquidation der eingefrorenen Kredite hemmt die englische Bewegungsfreiheit außerordentlich. „Wenn die Räder der Finanzmaschine sich wieder frei bewegen sollen“, schreibt „News Chronicle“, „dann muß eine Lösung des deutschen Problems gefunden werden, welche die Drohung der Zahlungseinstellung mit ihren unabweislichen Folgen weit verbreiteter Bankrotte beseitigt.“ Die Furcht vor dem Bankrott ist für die Londoner Finanz ein höchst realer Faktor, da eine Reihe wichtiger Kreditinstitute mit hohen Summen in Deutschland engagiert ist und im Falle einer vollkommenen deutschen Zahlungseinstellung nicht mehr zu retten wäre. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, das Bewußtsein zu verbreiten, daß trotz nationaler Regierung und Schutzgöllen die englischen Wälder nicht in den Himmel wachsen.

Wichtige Regierungserklärungen im Finanzausschuß

Stuttgart, 24. Nov. Im Finanzausschuß des Landtags wurde heute nach eingehender Geschäftsordnungsdebatte zu den Anträgen des Zentrums und des Bauernbundes Stellung genommen, die sich mit wichtigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Fragen befaßt. Von Seiten des Zentrums wurden die traurigen Verhältnisse in vielen Landgemeinden dargestellt. Alteingesessene Bauernbetriebe seien gefährdet. Größere Bauernhöfe dürften nicht im Konkursverfahren verfallen werden. Die Viehpreise gingen immer mehr zurück; für Karren würden noch 18-20 Pf. für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Die Obstpreise betragen das 5-10fache von dem, was der Erzeuger bekomme. Die Fleischpreise seien viel zu hoch gegenüber den Preisen für Schlachtvieh. Von Seiten des Bauernbundes wurde den Vorrednern angekündigt, wenig verschuldete Betriebe können jetzt unter den Hammer, weil nirgends Geld aufgenommen werden könne. Der Bauer bekomme für die schönste Kuh keinen Anzug, für eine Kuhhaut kein Paar Schuhe mehr.

Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, daß die Anträge der Tendenz der wärtl. Regierungspolitik entsprechen. Was die Zinsenfrage anlangt, so sollte man in erster Linie das bedürfnis, was wir selbst tun können. Verhandlungen mit den Kreditinstituten sind in die Wege geleitet und lassen gewisse Erleichterungen erhoffen. Die Handelsbörse hat sich gegenüber den Friedensverhältnissen stark erweitert. Es sind viel mehr Händler vorhanden als früher. Das Mindestmaß ist um 40 Prozent billiger als im Jahr 1927, um 30 Proz. billiger als 1. J. 1913, das Vieh aber um 40 Proz. billiger. Die Preise für Rohwaren sind wohl noch zu hoch, auch bei den Milchpreisen ist die Handelsbörse viel zu hoch, aber nicht wegen des Milchbros, sondern wegen der Milchhändlerorganisation. Die Deflation bringt viele Kreise in Schwierigkeiten. Die Gehalts- und Lohnempfänger, die durch Neubauten, Lebensversicherungen usw. laufende Verpflichtungen zu erfüllen haben, können diesen zum Teil kaum mehr nachkommen. Die Maßnahmen des Dittelsgesetzes eignen sich nicht für uns. Notwendig ist dagegen die Schaffung eines Vollstreckungsschlusses für lebensfähige Betriebe. Das Geldmangel wird zu einer schweren Gefahr für die gesamte Wirtschaft. Der Absatzförderung wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Württemberg hat diese Reichsbeihilfen erhalten. Die Einfuhr von Vieh und Fleisch beträgt nur noch 1,8 Prozent des Gesamtverbrauchs. Auf dem Gebiete der Holzwirtschaft muß die Regierung Schritte unternehmen. Bei den bisherigen Verhandlungen ist nichts herausgekommen. Eine Kontingentierung des Holzschlags und der Holzeinfuhr würden die Holzpreise weiter sinken. Die Einfuhr von Holz ist gegenüber dem Vorjahr um 40-50 Prozent zurückgegangen. Für die Kontingentierung kann helfen. Auch im Frieden sind 40 Prozent des Holzverbrauchs eingeführt worden. Bezüglich der Milchwirtschaft ist in den letzten zwei Jahren viel geschehen. Der Vorkaufverpflichtungswang ist vollkommen durchgeführt. Beim Rationalisierungswang wird die Werkmilch schlechter bezahlt als die Frischmilch. Die Werkmilch müßte besser bezahlt werden. Notwendig ist eine Erhöhung des Futterzolls. Die Währungsverpflichtung in Dänemark und Schweden wirkt sich katastrophal für die deutsche Milchwirtschaft aus. Der

4800000 Arbeitslose

Berlin, 24. Nov. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich nach dem Bericht der Reichsanwalt am 15. November auf 4.800.000. Sie hat seit dem 1. November d. J. nicht zuletzt infolge der Einstellung der meisten Außenarbeiter um nicht ganz 200.000 zugenommen. Die Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahres war um etwa 2.000 höher, wenigstens der Stand der Arbeitslosigkeit damals um rund 600.000 niedriger lag. Am 15. November wurden in der Arbeitslosenversicherung rund 1.248.000, in der Arbeitslosenversicherung 1.383.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Frankreich sichert sich Sekundanten

Berlin, 24. Nov. Der Sonderausschuß der Bank für Internationale Zahlungen kann sich durch Zahlung von vier Millionen ergänzen. Wie gemeldet, dürften ein Schwede, ein Schweizer und ein Holländer noch hinzugezogen werden. Es soll als viertes Mitglied ein Vertreter Jugoslawiens hinzukommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß damit eine französische Forderung durchgesetzt werden soll. Gerade Jugoslawien soll sich in den bisherigen Verhandlungen am härtesten auf den Rechtsstandpunkt in der Reparationsfrage verhalten haben.

Französische Kampfmaßnahmen

Paris, 24. Nov. Die französische Regierung hat mit Beschlagnahme eine Aktion zum Schutze der französischen Interessen gegen die morgen in Kraft tretenden englischen Zollmaßnahmen eingeleitet. Ein vom Handelsminister Kollin-Linderbrenner Sonderausschuß aus Vertretern der vertriebenen ausländischen Ministerien trat zusammen, um über Gegenmaßnahmen zu beraten. Es wird an strenge Repressalien gedacht. Man will eine scharfe Kontingentierung aller derjenigen Erzeugnisse verordnen, die für Frankreich eine Konkurrenz darstellen und vor allem die Einfuhr derjenigen englischen Produkte droffeln, die durch das neue britische Zollgesetz besonders gefährdet werden. Diese Maßnahmen werden auf dem Wege ministerieller Verordnung so schnell wie möglich in Kraft gesetzt werden. Handelsminister Kollin bezieht die Belastung, die durch den neuen britischen Tarif entsteht, auf 85 Prozent der Warenwerte bei den hauptsächlichsten französischen Ausfuhrartikeln.



Zwangszusammenbruch der gesamten Gmmentalerfäse-Produktion muß kommen.

Finanzminister Dr. Boverie erörterte die Rechtslage. Fabrik- und Ackerbau, Wein und Saatgetreide können nicht zwangsversteigert werden, sofern nicht gleichzeitig eine Versteigerung des Grundstückes vor sich geht.

In die Ausführungen der Minister schloß sich eine umfangreiche Debatte, in der insbesondere auch die Beschränkung der Kaufkraft erörtert wurde.

Finanzminister Dehlinger über die Finanzlage des Landes

Bad Mergentheim, 24. Nov. Am Samstag veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei unter der Leitung von Senator Dr. Dehlinger über Rettung aus deutscher Not sprach.

Unsere gute württembergische Post haben wir bis jetzt 7 Millionen Mark Abschlagszahlung bekommen. Das Reich erreicht aus ihr 7 Millionen Mark jährlich.

Aus Stadt und Land

Was tun? spricht Frau

Sparet! Notverordnend ruf's der Vater Staat, Kaufe! schre'n Erzeuger desparat.

Neuenbürg, 23. Nov. Unsere ältesten Mitbürger und Mitbürgerinnen haben jenseit am 17. Nov. Basine Bäcker im trauten Familienkreis ihren 87. Geburtstag begehen dürfen.

Neuenbürg, 23. Nov. Der bevorstehende Winter bringt allmählich Leben unter die Jünger des weißen Sports. Die Bretter werden poliert und gemacht.

Wahmannsfamilie bekannt machte. Ein und wieder begegneten uns auch Kolktypen und Eigenarten der betreffenden Gegend.

Den musikalischen Teil bestritten mit einigen flott spielenden Klavierfräulein die Schwestern Gertrud Mangold, Thilde Wälder, Hilde und Dora Teich, während Klein-Balttraud mit ihrem stehend vorgetragenem Erntlingsprolog.

(Wetterbericht.) Der Einfluss des östlichen Hochs nimmt ab. Für Donnerstag und Freitag ist mehr bedecktes und unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Gemeinderat, 25. Nov. Heute früh gegen 1/3 Uhr drang das an der Mittelgasse gelegene ältere Doppelwohnhaus des Friedrich Reutheiler und Wilhelm Wälder, Schmiedemacher, das auf den Grund nieder.

Gerechtsalb, 24. Nov. (Gemeinderatswahl.) Nach Ablauf der Frist für Eingabe der Listen ergibt sich folgendes Bild: Auszutreten haben folgende 7 Gemeinderäte und können auf 6 Jahre wiedergewählt werden: A. Gräbe, Aug. Komoser, K. Senfer, W. Keller, K. Jeltmann, Ad. Wälder, B. Waldmann.

1. Vereinigte Bürgerchaft: Aug. Komoser, W. Keller, B. Waldmann, Rad. Kaffner, Cesar Rösch, W. H. Wälder.

2. Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Fritz Raab, Fritz Rothfuß, Joh. Aull, Wilhelm Weidner.

3. Kurierrentisten: Otto Aull, C. Kugele, Aug. Aull, Joh. Weiß, G. Fr. Koser, Ernst Waidner, Gottlieb Waidner.

4. Allgemeine Wählervereinigung: Ad. Wälder, H. Weiß, Friedr. Schumacher (Ziessenberg), Franz Weigand, Karl Waidner, Golsb. Gerechtsalb, Aug. Rothfuß, Landwirt.

5. Interessengemeinschaft des bürgerlichen Mittelstands (Christlich-sozialer Volksdienst): Ad. Aull, H. Schilling, Ludm. Keller, Friedr. Aull, Karl Eilbert, Chr. Kapp, Bernward, Karl Himm.

Zum Weihnachts-Keiserverkehr

Um den Verkehrs- und Erholungsreiserverkehr in der Zeit der Feiertage von Weihnachten bis Sonntag nach Neujahr zu erleichtern, insbesondere auch, um Winterportlern Gelegenheiten zu längeren billigen Reisen in die Winterportgebiete zu geben, hat die Reichsbahn-Verwaltung die Geltungsdauer der Sonntagsrucksackfahrten zu Weihnachten auf die Zeit vom 21. Dezember 1931 12 Uhr bis zum 4. Januar 1932 vorm. 9 Uhr festgesetzt.

Die Sonntagsrucksackfahrten gelten über Weihnachten und Neujahr: zur Dinsfurt vom Mittwoch, 23. Dezember, 12 Uhr, an bis Sonntag, 3. Januar, zur Rastfurt vom Mittwoch, 2. Dezember, bis Montag, 4. Januar, 9 Uhr. Am Montag, 4. Januar, muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr von Untervergabsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden.

Sanatorium Dr. Bräuser.

Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Bann. Gmain.

Ich kann nicht, Lotte. Ich will und muß noch hinauf zu Neuländer. Und den Zug muß ich unbedingt erreichen. Ein herzliches Abschiednehmen von Mädi, die sich gar nicht von Paul trennen wollte und ihre Vermögen fest um einen Hals klammerte.

„Ist das so?“ „Ja. — Der Wille Professor Bräusers befohl Ihnen, die Tat auszuführen.“ „Bräuser!“ „Hören Sie weiter! Ich nehme an, daß auch der Wille Bräusers Sie zu der Fahrt nach Görtz veranlaßt, daß auch sein Wille Sie zwang, den neuen Vertrag mit Erich Rüdiger zu schließen.“

„Allo! Fallen Sie nicht aus einer Not der Seele in eine neue! Ich wollte Ihnen heute Nachricht bringen, die Qual des Nachdenkens lösen. Nun verstanden Sie sich nicht in eine neue Qual! Fühlen Sie sich schuldig an diesem Verbrechen! Sie sind es vor den Menschen; seien Sie es aber noch viel mehr vor sich selbst!“



Württemberg

Derkatten, 24. Freudenstadt, 24. Noobr. (Töblicher Unfall.) Der 30jährige Schneider Hans Maier war am Sonntag mit dem Führer von einem alten Esel...

Böblingen, 24. Noobr. (Eine Hundertjährige beklagen.) Die hierige Stadtwartung beschäftigte vier Erwerbslose mit der Verbelagung der für die Volksschule von Erzeugern gelieferten Kartoffeln...

Stuttgart, 24. Noobr. (Streik in der Lederindustrie.) Die Lederarbeiter bei der Firma Cappel, Galsburg, ziehen vom Mittwoch ab in Streik...

Kornwiesenthal, 24. Noobr. (Nach der Bürgermeisterwahl.) Dem wiedergewählten Bürgermeister Dr. Steinhilber sind nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse mächtige Bekleidungsabteilungen zugeordnet...

Ludwigsburg, 24. Noobr. (Rothschilds Pland 70 Jahre alt.) Die hiesige demokratische Landtagsabgeordnete Rothilde Pland feiert am Sonntag, 29. November, ihren 70. Geburtstag...

Rohr a. d. F., 24. Noobr. (Drei Rehe zu Tode gebracht.) Am Sonntag lief im Staatswald einem Einwohner, der mit seinem Hund spazieren ging, ein Nudel Reh über den Weg...

Wülfenrot, 24. Hellsbrunn, 24. Noobr. (Revolverbedrohung in Wülfenrot.) Bekanntlich hat Georg Krupp im Vorjahr die „Neue Baujparkochse“ gegründet, bei der vor einigen Monaten eine Gegengründung stattfand...

Tübingen, 24. Noobr. (Über 3000 Studenten.) Nach dem bisherigen Ueberblick ist anzunehmen, daß der Besuch der Universitäts in diesem Semester flüchtiger als im letzten Wintersemester 1930/31, wo von 3068 Studenten zählte...

Spaltingen, 25. Noobr. (Aufhebung der Oberämter Spaltingen und Wülfenrot.) Es scheint, so schreibt der „Schwäbische Volksfreund“, lieber Tatsache zu werden, daß die kommende württ. Neubesetzung der Oberämter Spaltingen und Wülfenrot verfügt...

Gemeinden von unserem Bezirk mitgeteilt, scheint der Regierung dem Kaden geklärt zu haben, trotz allen unseren Abwehrmaßnahmen den folgenden Schritt zu tun.

Ans Bagen, 24. Noobr. (Die Passionspieler als Hausangestellte.) Ein Berichterstatter der Daily Mail hat in einem kleinen Dorf in Suffolk (England) Fräulein Anna Rus entdeckt, die bei den letzten Oberammergau-Passionsspielen die Maria darstellte...

Baden

Freiburg, 24. Nov. In einer Straußwirtschaft in Liffhausen gerieten einige junge Burchen mit dem Dienstmädchen und Tagelöhner Johann Ketterer in Streit. Der Wirt wies darauf den Ketterer aus dem Lokal, um weitere Tätlichkeiten zu verhindern...

Handel und Verkehr

Stuttgart, 24. Noobr. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hies. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 44 Ochsen, 28 Bullen, 347 Jungbullen (unverkauft 10), 306 Kühe, 505 (80) Kinder, 1627 Kälber, 2360 (100) Schweine, 24 Schafe, 1 Ziege...

Letzte Nachrichten

Stuttgart, 24. Noobr. Der Abg. Dr. Wilder (SP) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Nachdem die von der Reichsregierung den Ländern anempfohlene Vorbildungsperiode im Reich selbst nicht eingeführt und in den meisten deutschen Ländern wieder rückgängig gemacht wurde...

Stuttgart, 24. Noobr. Von dem Sekretariat der Handelskammer Stuttgart wird uns mitgeteilt: Nach der achten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 17. November 1931 sind sämtliche Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden...

24 Tote bei einem Schiffsunglück

Amsterdam, 24. Noobr. Nach Meldungen aus Baltiszorg ist bei dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien am Dienstag die Nachricht eingegangen, daß auf einem Fluß in der Provinz Siam (Sumatra) ein Dampfer bei einem Zusammenstoß mit einer Fähre umgeschlagen und gesunken ist...

Laual-Rede erst am Donnerstag

Paris, 24. Noobr. Ministerpräsident Laual wird erst am Donnerstag nachmittags zur Beantwortung der außerparlamentarischen Interpellationen das Wort ergreifen.

Neuer Vormarsch der Japaner

London, 24. Noobr. Während der Völkerbund in Paris noch immer erfolglos bemüht ist, eine Lösung der mandatschinesischen Streitfrage zu bringen, haben die Japaner einen neuen Vormarsch in die Mandchurei begonnen. Das strategische Ziel ist die Stadt Shimdow, wo sich 90 000 chinesische Soldaten befinden...

Künstliches Radium durch Atomzertrümmerung

Von Emil Friedrich

Es ist der Böhmit seit längerer Zeit bekannt, daß die höchste unvorstellbare Kraft enthalten ist im Innern der Atome — das sind die kleinsten, nicht mehr zerlegbaren Teile unserer physischen Welt; die Bausteine, aus denen der gesamte Kosmos zusammengesetzt ist...

Braich und Urban, die auf dem Monte Generoso im Tessin eine gewaltige Witzgananlage errichteten, um mittels der Millionen-Voltspannung eines Witzschlages die Atomzertrümmerung experimentell zu lösen. Die Durchdringungskraft der Witzentladung aber reichte nicht aus, so daß die Forscher jetzt zur Herstellung von künstlichen, aber stärker geladenen Witzten schreiten...

Es wurde ein sogenannter Strohgenerator gebaut, der die ungeheure Spannung von 2 1/2 Millionen Volt erzeugen kann. Allerdings war es mit diesem Erzeuger künstlicher Witz allein noch nicht getan, es mußte erst noch ein Vakuum-Entladungsröhre gebaut werden, das so hohe Spannungen ausfällt, denn die bisher gedruckten Röhrenröhren waren dazu in keiner Weise geeignet...

Von größter Bedeutung werden vielleicht diese künst-

lichen Radiumstrahlen für die medizinische Forschung werden. Kathodenstrahlen von mehreren Millionen Volt Spannung haben eine derartige Durchdringungsfähigkeit, daß sie schon bei ganz kurzer Bestrahlungszeit tief in das Körperinnere eindringen. Die natürlichen Radiumstrahlen haben bekanntlich die Eigenschaft, daß sie die bestrahlten tierischen Gewebe zerstören, also Cykationen ohne Messer ermöglichen...

Nach ist noch nicht abzusehen, welchen Nutzen die Technik aus diesen Arbeiten ziehen wird. Sollte es wirklich gelingen, auf dem Wege über die Erzeugung bisher ungekannter elektrischer Spannungen die Atomkräfte für die menschliche Energiewirtschaft nutzbar zu machen, — eine physikalische Möglichkeit, die von den hervorragenden Physikern durchaus bejaht wird — so würde das zweifellos eine Revolution nicht nur in der Geschichte der Technik, sondern vielleicht in der Geschichte der Menschheit bedeuten.

Aus Welt und Leben

Die Familienanzeige in der Zeitung. In diesem Jahre kann die Familienanzeige ihr dreihundertjähriges Jubiläum feiern. Die Familienanzeige ist dagegen erst jüngeren Datums. In erster Linie hat man sich begnügt, Todesfälle durch die Anzeige bekannt zu machen. Walter Kaufmann ist in der Lage, im „Zeitungs-Verein“ die älteste deutsche Todesanzeige bekanntzugeben. Er hat sie aufgefunden im Jahrgang 1724 der „Wöchentlich Frankfurter Frag- und Anzeigungsblätter“...

Leune des Glücks. In Danzig in einem Kaffeehaus sitzt ein Gast, der dem nicht wenig erregten Oberkellner eröffnet, daß er zu seinem größten Bedauern nicht in der Lage sei, die Rechnung zu bezahlen. Das ist entschieden für den Oberkellner ein Reiz, da es heißt, den Betrag aus eigener Tasche zu bezahlen...

Das Auge wacht. Während des Krieges hatte ein Jüdische, der ein künstliches Auge hatte, eine Abteilung schwarzer Kriegsgefangener bei der Waldarbeit zu beaufsichtigen. Mit der Zeit wurde ihm dies aber zu langweilig und er kam auf eine gute Idee, sich dieser lästigen Arbeit zu entziehen. Als er am anderen Morgen an der Arbeitsstelle angekommen war, nahm er feierlich vor seinen Schützlingen sein Auge heraus, legte es auf einen Baumstumpf und ging in die nahegelegene Wirtschaf...

Der Autogrammsammler. Der italienische Dichter D'Annunzio schrieb seinem Hauswirt einen Brief, mit der Bitte, das laudhafte Dach ausbessern zu lassen. Der Hauswirt antwortete nicht. Zwei Wochen später schrieb der Dichter einen zweiten Brief zu demselben Thema und auch dieses Schreiben blieb unbeantwortet. Das gleiche Schicksal erlitt noch ein drittes, viertes und fünftes Dankschreiben, bis schließlich dem Dichter die Geduld riß und er an den Hauswirt in wenig salomonischen Ausdrücken ein solches Schreiben richtete. Diesmal mit Erfolg. Der Wirt antwortete: Gütlicher Wille, es war keineswegs Rücksichtslosigkeit, daß ich Ihre vielen, aber alles geidlichen Briefe nicht beantwortete...

Pumpi, der kluge Hund. Professor L. Plate legt der Öffentlichkeit einen Bericht über zwei Sitzungen mit Pumpi, dem klugen Hund von Weimar vor. Pumpi, ein gekleibter Terrier-Küde, verstand sich durch Klopfen mit den Pfoten an ein vorgehaltenes Buch. Prof. Plate und A. N. Seewerhoff legten dem Hund im ganzen 66 Fragen vor, von denen er 58 richtig, 5 halb richtig und 2 falsch beantwortete. Dem Tiere wurden 3 B. mündlich leichte Rechenaufgaben gestellt (7 + 37 = 35 = 10) oder etwa: Wieviel Monate hat ein halbes Jahr? Gegen diese Veruche kann man jedoch einwenden, daß der Hund durch unbewusste Zeichen der Fragesteller, die ja die Antwort wußten, beeinflusst wurde...

Pumpi, der kluge Hund. Professor L. Plate legt der Öffentlichkeit einen Bericht über zwei Sitzungen mit Pumpi, dem klugen Hund von Weimar vor. Pumpi, ein gekleibter Terrier-Küde, verstand sich durch Klopfen mit den Pfoten an ein vorgehaltenes Buch. Prof. Plate und A. N. Seewerhoff legten dem Hund im ganzen 66 Fragen vor, von denen er 58 richtig, 5 halb richtig und 2 falsch beantwortete. Dem Tiere wurden 3 B. mündlich leichte Rechenaufgaben gestellt (7 + 37 = 35 = 10) oder etwa: Wieviel Monate hat ein halbes Jahr? Gegen diese Veruche kann man jedoch einwenden, daß der Hund durch unbewusste Zeichen der Fragesteller, die ja die Antwort wußten, beeinflusst wurde. Um auch diesen Einwand zu entkräften, gab man dem Hunde die Frage auf einem Zettel. Die anwesenden Personen wußten von dem Inhalt des Zettels nicht. Auch jetzt noch gab der Hund richtige Antworten, wenn auch halbrichtige falsche Lösungen vorkamen.

Selbsttötungen verboten! Auch in Deutschland sind hier und da Verurteilungen gemacht worden, den Geleitzgeber gegen die Selbsttötungen mobil zu machen. Dieses Beispiel scheint die Triffler von Jugoslawien angezogen zu haben, die, wie alle Abenteurer, schwer von der Krise betroffen sind und nun glauben, das Ei des Columbus, das unfehlbare Mittel gefunden zu haben, ihrer Schwierigkeiten Herr zu werden. Sie verlangen von der Regierung ein Gesetz, durch das allen männlichen Jugoslawen der Gebrauch von Rasiermessern und Rasierapparaten untersagt wird; nur die Barbier sollen die Erlaubnis erhalten, diese Gebrauchsgegenstände zu benutzen. Um dem Staat eine Gegenleistung zu bieten, wollen die Triffler die Verpflichtung übernehmen, sämtliche Arbeitslose des Landes kostenlos zu rasieren und ihnen die Haare zu schneiden.

Die geschäftstüchtige Frau Edison. Wie aus West Orange (N. J.) gemeldet wird, ist erst jetzt bekannt geworden, daß Frau Thomas A. Edison, die Gattin des Erfinders, die Finanzen des Ehepaars verwaltet hat und zwar mit dem Erfolge, daß sie sich ein Vermögen, das mehr als hundert Millionen Goldmark beträgt, erworben hat, während sich ihr Mann mit etwa der halben Summe begnügt. In dieser erstaunlichen Weisung kommt noch die zweite Hebertragung, daß William Edison, der Sohn des Erfinders aus dessen erster Ehe, das Testament seines Vaters anzutreten gedenkt. Diefem Testament zufolge erhält er nämlich nur eine Million Goldmark, während seine beiden Halbbrüder je 20 Millionen Goldmark erhalten. William Edison macht geltend, daß seine Stiefmutter ihren Gatten ungewöhnlich beeinflusst habe und daß er schon nicht mehr im Besitz seiner vollen Geisteskraft bei Abfassung des Testaments gewesen sei. Edison hat, wie weiter berichtet wird, die Antienten, die er aus seinen Patenten bezog, ebenso wie das Einkommen, das ihm seine Aufsichtsratsposten einbrachten, regelmäßig seiner Frau übergeben. Er interessierte sich keineswegs für seine Finanzen und hat während der 46 Jahre seiner zweiten Ehe seiner Frau die Vermögensverwaltung überlassen. Während der letzten 14 Jahre hat Edison seiner Frau im Durchschnitt wöchentlich 100000 Goldmark ausgehändigt. Sie legte das Geld immer sehr vorteilhaft an und erwarb sich so ein außerordentlich großes Vermögen. Aus diesem Grunde ist sie auch in dem Testament Edisons nicht noch einmal bedacht worden.

Die Schrecken des elektrischen Stuhls. Die grauenvollen Szenen, die sich bei den kürzlich im Cook County Gefängnis in Chicago erfolgten Hinrichtungen von vier Mördern abspielten, geben der englischen Presse wieder einmal Anlaß, auf den „humanen“ Vollzug der Todesstrafe durch den Strick gegenüber der Todesmarter hinzuweisen, die der Delinquent auf dem elektrischen Stuhl erleidet. Man hatte im Hinrichtungsraum des Chicagoer Gefängnisses einen elektrischen Stuhl aufgestellt, aber der Tod trat bei allen vier Delinquenten erst nach entsetzlichen Todesqualen ein. Es bedurfte einer Zeit von 24 Minuten, um die Todesstrafe zu vollziehen. Frank Jordan, der zwei Vollzügen erschossen hatte, starb als erster. Er wurde um 12 Uhr 13 Minuten nachts zum elektrischen Stuhl geführt. Als der Strom eingeschaltet wurde, schrien die Weine des Delinquenten hoch in die Luft, weil der nervös gewordene Henker es unterlassen hatte, sie festzuschalten. Das Verhängnis wurde dann nachgeholt und der Strom erneut eingeschaltet. Es vergingen aber noch vier bange Minuten, ehe der Tod eintrat. Zwei starke Stromstöße waren erforderlich, um den Bankiermörder Charles Rocco vom Leben zum Tode zu befördern. Erst nach 8 Minuten konnte der Arzt den eingetretenen Tod feststellen. Rocco's Komplize, John Voreben, war der nächste, der den Stuhl bestieg. Er zitterte am ganzen Leibe in den Armen seiner Wärter, die ihn auf den Stuhl

legten. Die Exekution dauerte sechs Minuten. Sechs Minuten waren auch erforderlich, um Richard Sullivan zu töten, der an der Ermordung seines Restaurateurs beteiligt war. In dem Glauben, daß sein Todfeind Frank Bell ihm im Tode vorangegangen, nahm er mit dem Gefühl betrübter Regelmäßigkeit und schmerzhaftem Lachen auf dem Stuhl Platz. Er wußte freilich nicht, daß die Hinrichtung seines gebähten Spiegelglases im letzten Augenblick aufgeschoben worden war. 150 Jungen wohnten den Hinrichtungen bei und sahen durch eine Wand von Spiegelglas in die grell beleuchtete Todeskammer. Unter ihnen befand sich auch der Mann, der den Mörder Jordan unmittelbar nach der Tat ergriffen hatte. Er lachte hell auf, als man ihm erzählte, Jordan habe ihn erkannt, und sein letztes Wort sei ein Ausdruck des Hasses gegen den Mann gewesen, der ihn zur Strafe gebracht habe.

Humor

Der Gerichtsvollzieher. In Kachel fragte der Barrer in der Schule u. a., wer der Vorkämpfer des Kreises (Kreisregierung) ist. Der Barrer wollte etwas nachdenken: „Der war doch schon einmal in Kachel, dieser Herr!“ Ein Schüler meldete sich und meinte schließlich: „Der Gerichtsvollzieher!“

Der preussische Minister. Ein ehemaliger preussischer Minister erklärte auf einem Studenten-Kommers in Königsberg: „Ich bin sehr wenig in die Vorlesungen gegangen und doch Minister geworden.“ „Wahrscheinlich“, bemerkte der Chirurg Friedrich dazu, „wäre es besser gewesen, er wäre mehr in die Vorlesungen gegangen und nicht Minister geworden!“ (Münd. med. Wochenschr.)

Das Duell. Ein junger Sängler hat Tristan Bernard so lange, bis ihm der Humorist unentgeltlich einen Liebertext zur Verfügung stellte. Der Künstler ließ das Liedchen in Musik legen und brachte es anlässlich eines Wohltätigkeitskonzerts erstmalig zu Gehör. Er war aber so unhöflich, lediglich den Komponisten der Arie und nicht den Textdichter zu nennen. Bernard fühlte sich in seiner Ehre verletzt und machte dem Sängler so heftige Vorwürfe, daß dieser am nächsten Tage mit einem groben Briefe antwortete. Das Schreiben trotzte von Beleidigungen und darüber hinaus von orthographischen Fehlern. Da erwiderte der Humorist: „Mein lieber Herr, Sie haben mich mehrfach beleidigt, so daß ich mich gezwungen sehe, Sie zu fordern. Da ich der Leidenschaft bin, steht mir zweifellos die Wahl der Waffe zu. Ich wähle hiermit die Rechtschreibung und muß Sie bitten, sich als eine Leiche anzuflehen!“

Das Klavier. Kalchas blieb den ganzen Abend vor dem Klavier. Sah und sah auf dem Sessel. Nicht wegzubringen war er. „Barum bleiben Sie hier sitzen?“ fragte einer, „können Sie denn Klavier spielen?“ Kalchas lachte: „Das nicht. Aber solange ich hier sitze, bin ich sicher, daß es auch kein anderer kann.“

Charles Schwab, die Vorkantautorität, wurde einmal von einer Dame, die ihr Geld in gewissen Aktienpapieren anlegen wollte, dringlichst um Auskunft und Rat gefragt. „Müher Schwab“, sagte ihm die Dame zu, „wird dieses Papier hinauf-

oder hinuntergehen?“ Mr. Schwab, gerührt durch die lästige Beharrlichkeit der Dame, antwortete ihr schnell: „Das Papier wird bestimmt hinauf- oder hinuntergehen — denn seitwärts kann es nicht gehen!“

Hinweise

Virtensfeld, 21. Nov. Die Vorarbeiten zu der Bezirksausstellung für Geflügel, Kaninchen und Brieftauben, verbunden mit der 25jährigen Virtensfelder Jubiläumsschau vom 6. bis 8. Dezember d. J., sind annähernd abgeschlossen. Nach dem Versand der Meldebogen an die Mitglieder und Bezirksvereine sind eine beträchtliche Anzahl nachträglich angefordert worden, was die Hoffnung zu einer guten Besichtigung berechtigt erscheinen läßt.

Wenn auch die wirtschaftliche Notlage des ganzen Volkes fast keinen Käufer verschont hat, so sollen doch die von unserer Vereinerung und deren Gönnern zahlreich zur Verfügung gestellten Qualitätspreise sowie die Gewinne für Indigenen und gerechte Verteilung unserer Lieblingstiere jedes Mitglied unseres Verbandes veranlassen, die Bezirkschau 1931 zu besuchen. Das Stundgeld ist der Zeit angepasst, so daß auch kleineren Juchstfreunden die Besichtigung mit den besten Chancen möglich ist. Virtensfeld, das bekanntlich eine musterartige Schau zu Wege zu bringen, wird sich Mühe geben, den Erfolg zu sichern und alle Aussteller zufriedenzustellen.

Das wichtigste für den Bezirksverband ist die zur Tradition gewordene Gauausstellung, soll sie doch als kleine Nationale betrachtet. Zeugnis über die Entwicklung der anfallend starken Geflügelhaltung im Verhältnis zur landwirtschaftlich benötigten Fläche im Bezirk Neuenbürg bringen. Um aber der bevorstehenden Ausstellung einen würdigen Anstrich geben zu können, müssen wir mit Unterstützung sämtlicher Vereine bzw. Mitglieder rechnen. In alle launigen Aussteller ergibt hiermit nochmals die bringende Bitte, die Meldungen umgehend, d. h. längstens bis zum 25. d. M., an die Verwaltung einzuliefern.

Bücher des Oberen Enztals! Heißt die Verbandsausstellung zu einer imposanten Veranstaltung machen. Besucht sie nach besten Kräften und haltet euch für deren Besuch vom 5. bis 8. Dezember frei. In notwendigen Dingen Einigkeit, im Zweifel Freiheit, in allem aber Liebe.“ Der Gesamtdirektor.

Das Adreßbuch

für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

enthält sämtliche selbständigen Personen in alphabetischer Reihenfolge, ferner alle Beamten, Geschäfte, Betriebe, Fernsprecher, Postcheck-, Bank- und Girokontos. Für jeden Gewerbetreibenden ist es ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Preis RM. 4.—.

Zu haben in der

„Enztaler“-Druckerei Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 26. November 1931, nachmittags 3 Uhr, kommt in **Schömburg** öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Kind, ca. 1 1/2 Jahr alt.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Lauber, Gerichtsvollzieher.

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M.-Industriewaren oder von 2250 R.-M.-Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.



Kauft deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause. **Racta Benjamin, Pforzheim, Wehl. 12, Tel. 1609.**

Waldrennach, den 24. Nov. 1931.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Kusterer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 39 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Kusterer, geb. Allmendinger,
mit Kindern Hedwig, Emil und Hermann,
nebst Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



Elektrisches Bügeleisen 550
3 kg schwer, mit Dampfschloß,
Austellvorrichtung und Zuleitung,
VDE-Prüfzeichen, 2 Jahre Garantie.

429 Inseratenform geschloß

Sämtl. Buchbinderarbeiten

werden in

eigener Werkstätte

schnell und preiswert ausgeführt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biefinger.

Fisch-Werbe-Woche

zu besonders billigen Preisen.

Neuenbürg.
Von dieser Tage eingetroffenen

Anthracit-Eiform-Briketts

hat noch abzugeben **Karl Pfister.**

Neuenbürg.
Heute und morgen



Schlachtpartie
bei **Wirt Kirn.**

Radio

1 5-Röhren, Netzanschluß, und 1 4-Röhren, Batterie u. Akku, bei Umständen wegen billig zu verkaufen.
Neuenbürg, Windhof 406.

Leitz-Ordner
Leitz-Locher

Ablage-Mappen empfiehlt **C. Meeh'sche Buchhdlg.**

H. M. „Sraube“.

Frischer Kabliou

Pfund **22** Pfg.

Kabliou-Filet
ohne Bauchlappen

Pfund **42** Pfg.

Holländer Voll-Heringe
10 Stück **48** Pfg.

Rollmops und Dismartheringe
in klarer Sauce

1 Liter **75** Pfg.
Dose

in Milchsaure **85** Pfg.

Rollmops
offen

3 Stück **32** Pfg.
Dismartheringe
3 Stück **28** Pfg.

Geleeheringe
Port. **15** Pfg.
Brat-Heringe
3 Stück **38** Pfg.

... und 5% Rabatt.

Pfannkuch

